

AUS DEM

maxIMILIANEUM

INFORMATIONEN DER CSU-FRAKTION IM BAYERISCHEN LANDTAG

JULI 2013



Miteinander gewinnt Bayern!

HOCHWASSER IN BAYERN Gastbeiträge von Prinzessin von Thurn und Taxis und Landrat Bernreiter •
INTERVIEW mit Staatsminister Huber, MdL • BERICHTE AUS DER FRAKTION • SONDERBEILAGE „Bayern 3.0“



Gastbeitrag



Hochwasser in Bayern



Berichte aus der Fraktion

Inhalt

Grußwort der Fraktionsvorsitzenden Christa Stewens.....3

Gastbeitrag von Prinzessin von Thurn und Taxis

Christa Prinzessin von Thurn und Taxis, Präsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes: „Zusammen kann man Großes leisten“.....4

Gastbeitrag von Christian Bernreiter

Christian Bernreiter, Landrat Landkreis Deggendorf:
„Weida mitanand“.....5

Maxi im Gespräch

Interview mit Dr. Marcel Huber,
Staatsminister für Umwelt und Gesundheit.....6/7

Berichte aus der Fraktion

Querschnitt unserer Arbeit8/9/10/11/14/15

Impressionen

Bildergalerie.....12/13

Bilanz der CSU-Fraktion

Die CSU-Fraktion präsentiert „Erfolge 2008 bis 2013“.....16

Impressum.....16



BAYERN ZEIGT GEMEINSCHAFTSGEIST

Liebe Leserinnen und Leser,

das schreckliche Hochwasser in Bayern hat viel Leid und persönliche Schicksale verursacht. Es hat aber auch etwas sichtbar gemacht, was den scheinbaren Verlust an Zusammenhalt in der globalisierten Gesellschaft eindrucksvoll widerlegt: Eine bewegende Hilfsbereitschaft und ein ermutigendes Miteinander, die dazu beigetragen haben, Schicksalsschläge abzumildern.

Da nenne ich natürlich zunächst die Einsatzkräfte bei Feuerwehr, Polizei, Rettungsdiensten, THW, Bundeswehr, Katastrophenschutz und Behörden. Zu helfen gehört zu ihren Aufgaben – und doch ist das, was in den betroffenen Gebieten von den Hilfskräften geleistet worden ist, alles andere als selbstverständlich. Sie haben bis an den Rand der körperlichen und seelischen Erschöpfung gearbeitet. Sie haben sich in einem Maße engagiert, das sie zu Helden macht.

Spontane Hilfe kam aber auch von Studenten, von Nachbarn, von Freiwilligen aus anderen Landesteilen. Da wurde das Studium unterbrochen, Urlaub genommen oder die Freizeit geopfert, um anderen in Not und Verzweiflung unter die Arme zu greifen. Und viele, die nicht persönlich helfen konnten, sind den Spendenaufrufen gefolgt. Auch im Internet – oft gescholten als Treiber des passiven

Konsums und der Entfremdung – fanden sich Hilfsbörsen und virtuelle Einsatzzentralen. Die sozialen Netzwerke sind ihrem Namen im positiven Sinne des Wortes gerecht geworden.

Dass wir in Bayern nicht nur ein Land von High-Tech und Spitzenwirtschaft sind, dass wir nicht nur im globalen Wettbewerb bestehen können und Effizienz und Dynamik im Auge haben, sondern gleichzeitig ein Land des Mitfühlens, des Zupackens und der Gemeinschaft sind, das finde ich sehr ermutigend. Es zeigt sich, dass eine funktionierende Gesellschaft nicht aus der Summe der Individuen, sondern aus Gemeinsinn und Zusammenhalt entsteht. Dass Bayern dies bewahrt und fördert, dafür setzen wir uns ein.

Mit besten Grüßen

Christa Stewens

Christa Stewens

FRAKTION INTERN

■ Die CSU-Fraktion gratuliert: **Reinhold Bocklet**

zum 70. Geburtstag am 5. April. Der Abgeordnete aus dem Stimmkreis Fürstenfeldbruck–Ost ist seit 2008 1. Vizepräsident des Bayerischen Landtags.

Hermann Imhof

zum 60. Geburtstag am 16. April. Er vertritt die Interessen des Stimmkreises Nürnberg–Ost seit 2003 im Bayerischen Landtag.

Georg Schmid

zum 60. Geburtstag am 20. April. Er ist seit 1990 Mitglied des Bayerischen Landtags und vertritt den Stimmkreis Donau–Ries.

Klaus Dieter Breitschwert

zum 70. Geburtstag am 21. April. Er vertritt seit 1992 die Interessen des Stimmkreises Ansbach–Nord.

Dr. Bernd Weiß

zum 45. Geburtstag am 7. Mai. Der Abgeordnete aus dem Stimmkreis Haßberge/Rhön–Grabfeld ist seit 2003 Mitglied des Bayerischen Landtags.

Walter Taubeneder

zum 60. Geburtstag am 22. Mai. Der Abgeordnete vertritt seit 2008 die Interessen seines Stimmkreises Passau–West.

Martin Schöffel

und Familie zur Geburt seiner zweiten Tochter Anni Luise, die am 2. Juli geboren wurde.

■ Die CSU-Fraktion trauert um: **Jürgen Warnke**

Er war von 1962–1970 Mitglied der CSU-Landtagsfraktion. Am 27. April verstarb er im Alter von 81 Jahren in Klanxbüll.

Dr. Bruno Merk

Er war von 1958–1977 Mitglied der CSU-Landtagsfraktion und von 1966–1977 Bayerischer Innenminister. Dr. Bruno Merk verstarb am 12. Mai im Alter von 90 Jahren in Günzburg.

Wilhelm Röhl

Er war von 1958–1978 Mitglied der CSU-Landtagsfraktion und vertrat den Stimmkreis Berchtesgadener Land. Wilhelm Röhl verstarb am 14. Mai im Alter von 92 Jahren in München.

Erich Kiesl

Er gehörte dem Bayerischen Landtag von 1966 bis 1978 und von 1986 bis 1994 an; er vertrat den Wahlkreis Oberbayern sowie die Stimmkreise München–Bogenhausen und München–Giesing. Am 4. Juli verstarb er im Alter von 83 Jahren in München.



Helfer des BRK im Einsatz gegen das Hochwasser in Bayern.

BILD: BRK-BGL

ZUSAMMEN KANN MAN GROSSES LEISTEN

Ein Beitrag von Christa Prinzessin von Thurn und Taxis, Präsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes

Miteinander – Mitand – wie wir in Bayern sagen, ist derzeit das Schlagwort und vielleicht auch das Wort des Jahres. Das „Miteinander“ ist eigentlich nicht neu, aber es hat in den letzten Wochen der Hochwasserkatastrophe noch einmal eine ganz besondere Bedeutung gewonnen. Alle haben in diesen Tagen gemerkt, dass man miteinander Großes leisten kann. Viele Menschen, vor allen Dingen junge Menschen, haben dieses Miteinander vielleicht zum ersten Mal bewusst erlebt. Sie haben gemerkt, dass dieses Miteinander in der Not auch Erfüllung und Zufriedenheit auslöst, dass man mehr leisten kann und dass gemeinsam vieles leichter zu ertragen ist. Wir als Rotkreuzler wissen – seit nunmehr 150 Jahren – dass es viele Hände braucht, um eine Katastrophe zu bewältigen, vor allen Dingen, wenn sie über mehrere Tage oder Wochen geht. Unser Gründer Henry Dunant hat nach seinen Erlebnissen bei der Schlacht von Solferino gesagt: „Es ist notwendig in Friedenszeiten ausreichend Menschen zu qualifizieren, dass sie in Kriegszeiten den Verwundeten, gleich welcher Nation, Glaubens oder Rasse gut helfen können“. Übertragen auf die heutige Zeit heißt das – und Gott sei Dank – leben wir zumindest in Europa seit vielen Jahrzehnten in

Frieden – regelmäßig und dauerhaft Frauen und Männer für den Einsatz im Katastrophenfall zu qualifizieren – zu Land, zu Wasser, in der Luft. Die über 5.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des BRK aus den Sanitätsdiensten, den Betreuungseinheiten, der Wasserwacht und der Bergwacht waren das unverzichtbare Rückgrat bei der Bewältigung der Hochwasserkatastrophe. Gut ausgebildet und professionell handelnd haben sie sich in



das bayerische Katastrophenmanagement eingefügt und den Menschen in jeder Notlage geholfen, und das vom ersten bis zum letzten Tag. Wir sind stolz darauf, dass wir jederzeit

in der Lage waren, allen Anforderungen personell gerecht zu werden. Viele Rotkreuzler aus ganz Bayern waren vor Ort: in Rosenheim, in Passau, in Deggendorf oder zum Schluss auch noch in Schwaben. Das Miteinander im BRK zwischen den verschiedenen Gemeinschaften und die hervorragende Zusammenarbeit mit den Kameraden der anderen Blaulichtorganisationen Polizei, Feuerwehr, THW, Malteser, ASB und Johanniter vor allen Dingen auf der regionalen Basis hat sich sehr bewährt. Dazu kam dieses Mal das ungewöhnlich große Engagement und die Solidarität der Bevölkerung. Mein Fazit lautet jedenfalls, in Bayern sind wir im Katastrophen- und Bevölkerungsschutz mit den derzeitigen Strukturen gut aufgestellt. Das BRK mit seinen ca. 130.000 Helferinnen und Helfern ist dabei ein Garant in dieser Struktur des Miteinander. Auf die Menschen in Bayern ist in der Not Verlass – das Miteinander hat aber in diesem Jahr eine neue Bedeutung bekommen. Darauf sollten wir aufbauen – wir brauchen Menschen, die sich engagieren, die sich ausbilden lassen und wir brauchen die Menschen, die bereit sind, in der Not auch spontan zu helfen. Ich glaube, bei dieser Hochwasserkatastrophe ist das gut gelungen. ■



Landrat Christian Bernreiter (2. v. l.) schildert Ministerpräsident Horst Seehofer die Hochwassersituation im Landkreis Deggendorf.

„WEIDA MITANAND“

Ein Beitrag von Christian Bernreiter, Landrat Landkreis Deggendorf

Ehrenamtliches Engagement ist für mich die Basis jeder demokratischen Gemeinschaft. Deshalb unterstütze ich es nach Kräften. Beispielsweise initiierte ich die Beratungsstelle für Vereine, das kreiseigene „mach mit – Freiwilligenzentrum Deggendorf“ sowie die Bayerische Ehrenamtskarte.

Die Anfang Juni 2013 über den Landkreis Deggendorf hereingebrochene Hochwasserkatastrophe zeigte mir eine völlig neue Dimension des ehrenamtlichen Helfens und bürgerschaftlicher Solidarität. Tausende von Einsatzkräften und Freiwilligen kämpften gegen das Wasser, füllten und verteilten Sandsäcke, halfen beim Ausräumen von überschwemmten Wohnungen, entsorgten Sperrmüll, kümmerten sich um traumatisierte Hochwasseropfer, sorgten für die Verpflegung der Geschädigten und der Helferteams, organisierten Spenden, Notunterkünfte etc. In den Stunden der größten Not erlebte ich einen bisher nicht geahnten Geist der solidarischen Verbundenheit und der konkreten Hilfe aus echtem Mitgefühl. Dieses Mitpacken von so vielen Freiwilligen war für die leidgeprüften Hochwasseropfer tröstlich und eine großartige Unterstützung. Es gibt ihnen den Mut, trotz aller Zerstörung an eine Zukunft zu

glauben. Damit diese zügig beginnen kann, arbeiten die betroffenen Kommunen daran, die staatlichen Hochwasser-Mittel sowie die vielen Spenden zügig und gerecht an die Geschädigten auszuzahlen.

Jetzt heißt unser Auftrag „weida mitanand“, also gemeinschaftlich Gutes zu tun, damit Zerstörtes bald wieder aufgebaut ist. ■



Die Bayerische Staatsregierung hat für die Hochwasseropfer ein zentrales Spendenkonto eingerichtet. Kontonummer 82 000 bei der Bayerischen Landesbank BLZ 700 500 00. Kostenfreie Spendenhotline: 0800 272 6768.

FINANZHILFEN ALS ZEICHEN GELEBTER SOLIDARITÄT

Schnelle und unbürokratische Soforthilfemaßnahmen in Milliardenhöhe

Die Bewältigung des Hochwassers 2013 stellt Bayern vor große Herausforderungen. Viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger in den betroffenen Regionen haben ihr Hab und Gut verloren, tausende Helfer waren bis zur Erschöpfung im Einsatz. Zurück bleiben immense Schäden. Die CSU-Fraktion hat das Anliegen schneller und unbürokratischer Hilfen in einem Dringlichkeitsantrag am 12. Juni 2013 im Plenum des Bayerischen Landtags thematisiert. Darin hat der Landtag einstimmig die von der Staatsregierung beschlossenen Soforthilfemaßnahmen begrüßt und unterstützt. Durch die Hilfen an geschädigte Privathaushalte, Land- und Forstwirte, Gewerbetreibende, selbständig Tätige und Kommunen beweist der Freistaat Bayern einmal mehr seine Handlungsfähigkeit in einer außerordentlichen Krisensituation. Eine Zurückstellung der Hilfen bis zur Verabschiedung eines Nachtragshaushalts hätte für die Betroffenen zu nicht verantwortbaren Härten geführt. Aus diesem Grund hat der Landtag die Umsetzung der aktuellen Soforthilfemaßnahmen im Rahmen des Haushaltsvollzugs ausdrücklich mitgetragen. Daneben haben wir allen ehren- wie auch hauptamtlich Tätigen für ihr überragendes Engagement bei der Bewältigung des Hochwassers gedankt. Zwischenzeitlich konnte erfreulicherweise eine Einigung mit dem Bund hinsichtlich dessen Beteiligung an den finanziellen Lasten der Fluthilfe zur Schadensbeseitigung erzielt werden. Bund und Länder haben sich auf einen Aufbaufonds von bis zu acht Milliarden Euro geeinigt, an dem sie sich hälftig beteiligen werden. Der Bund wird den Fonds im Rahmen seines normalen Schuldenmanagements vorfinanzieren. Die Länder werden ihre Hälfte an den Kosten des Aufbaufonds über einen Zeitraum von 20 Jahren erbringen. Der Bund wird die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Bundesinfrastruktur in Höhe von circa 1,5 Milliarden Euro alleine tragen. ■

HOCHWASSER- SCHUTZ HAT HÖCHSTE PRIORITÄT



Interview mit Dr. Marcel Huber, Staatsminister für Umwelt und Gesundheit (2. v. l.).

„Wir wollen Planungen für Hochwasserschutzmaßnahmen mit Hochdruck vorantreiben, notwendige Projekte vorziehen und bereits geplante Maßnahmen baldmöglichst umsetzen, auch wenn dies erhöhte weitere Ausgaben bedeutet“, so Umweltminister Dr. Marcel Huber, MdL

Herr Staatsminister, Bayern hat den Opfern der Hochwasserkatastrophe mithilfe eines 150 Millionen-Euro-Programms Soforthilfen zukommen lassen. Wie geht es jetzt weiter?

Huber: Wir haben eine Katastrophe von historischer Dimension erlebt, die den Menschen schlimmes Leid gebracht hat. Das Hochwasser hat beispielsweise bei der Gesamtregenmenge die extremen Werte von 1999, 2002 und 2005 sogar noch übertroffen. Wichtig ist, dass auf dieses außergewöhnliche Ereignis schnell und entschlossen reagiert wird. Im Mittelpunkt steht, den vom Hochwasser betroffenen und in ihrer Existenz gefährdeten Menschen rasch und unbürokratisch zu helfen. Das war aber nur der erste Schritt. Gleichzeitig haben wir beschlossen, den Hochwasserschutz in Bayern zu intensivieren und weiter zu beschleunigen. Von Anfang an war klar: Wir wollen Planungen für Hochwasserschutzmaßnahmen mit Hochdruck vorantreiben, notwendige Projekte vorziehen und bereits geplante Maßnahmen baldmöglichst umsetzen, auch wenn dies erhöhte weitere Ausgaben bedeutet.

Welche Maßnahmen unternimmt die Staatsregierung, um den Hochwasserschutz in den besonders gefährdeten Gebieten voranzutreiben?

Huber: Hochwasserschutz hat höchste Priorität. Wir wollen den Hochwasserschutz bayernweit intensivieren und beschleunigen. Mit dem neuen Hochwasserschutz – Aktionsprogramm 2020plus – hat der Freistaat das bisher

größte wasserbauliche Infrastrukturprogramm Bayerns beschlossen. Mit den Maßnahmen an der Donau werden wir insgesamt knapp 3,4 Milliarden Euro in den Hochwasserschutz investieren. Damit können über die bereits laufenden Projekte hinaus weitere Hochwasserschutzvorhaben beschleunigt oder früher begonnen werden, wie etwa an Donau, Mangfall, Mindel und Günz. Um Planung und Bau der Maßnahmen bayernweit voranzutreiben, wird befristet bis 2022 das Personal im Wasserbau um 150 Stellen aufgestockt. Seit dem Jahr 2001 hat der Freistaat 1,6 Milliarden Euro in Hochwasserschutzmaßnahmen investiert. Die durchgeführten Maßnahmen schützen rund 400.000 Menschen vor Überflutungen durch ein 100-jähriges Hochwasser. Allein im Bereich des natürlichen Hochwasserschutzes wurden in den vergangenen Jahren 764 Kilometer Gewässer und 1883 Hektar Uferflächen renaturiert sowie über 230 Hektar Aue aufgeforstet. Zusätzlich wurden 55 Kilometer Deiche zurückverlegt und 24 Millionen Kubikmeter Retentionsraum aktiviert. Außerdem wurden im gleichen Zeitraum 420 Kilometer Deiche saniert. Das in die Sicherheit angelegte Geld ist hoch rentabel: Mit einem Euro Investition können im Schnitt sieben Euro an Schäden verhindert werden.

Extreme Hochwässer treten vermehrt auf, was kann der Freistaat Bayern tun, um die Bevölkerung noch besser zu schützen?

Huber: Wir wollen Naturgefahren bestmög-



lich begegnen. Im Mittelpunkt eines umfassenden Hochwasserschutzes stehen die drei Handlungsfelder natürlicher Rückhalt, technischer Hochwasserschutz und Hochwasservorsorge. Retention, also Hochwasserschutz durch Rückhalteräume, hat ein starkes Gewicht. Wir werden jetzt insbesondere den Bau von gesteuerten Flutpoldern vorantreiben. Außerdem werden etwa durch Rückverlegungen von Deichen die Flussräume dort aufgeweitet, wo natürliche Retentionsräume wieder zu gewinnen sind. Gerade die Verbindung von natürlichen und technisch hoch effizienten Retentionsräumen bringt der Bevölkerung optimalen Schutz. Dazu kommt, dass wir uns noch intensiver mit Extremereignissen jenseits der heutigen Bemessungsereignisse befassen. Das bedeutet, sich zu fragen: Was passiert, wenn noch größere Hochwasser als das HQ 100 kommen? Wir haben zwar mit dem Klimafaktor von 15 Prozent schon europaweit Maßstäbe gesetzt, aber wollen noch mehr tun. Überlastsicherung der Deiche durch eine Spundwand und andere Maßnahmen zur Steigerung der Sicherheit stehen dabei im Vordergrund. Wichtig ist auch, dass wir die beabsichtigten Maßnahmen schnell umsetzen. Zur Beschleunigung des Hochwasserschutzes sollen die vorhandenen rechtlichen Spielräume ausgeschöpft werden. Außerdem werben wir dafür, dass sich jedermann mit einem möglichen Risiko befasst und die entsprechenden Vorkehrungen – zum Beispiel eine Versicherung – trifft. Hochwasserinfrastruktur ist eine Generationenaufgabe, die

sich allein aufgrund des Volumens nicht von heute auf morgen erledigen lässt.

Vielorts liegen Planungen für den Hochwasserschutz bereits seit Langem vor, wurden aber nicht umgesetzt. Woran lag das und wie soll das künftig verhindert werden?

Huber: Ziel ist ein Hochwasserschutz im gesellschaftlichen Konsens. Die Menschen vor Ort sollen bei aktuellen Maßnahmen mitgenommen werden, auch um jahrelange Gerichtsverfahren zu vermeiden, die die Baumaßnahmen in die Länge ziehen. Gemeinden, Verbände, Grundeigentümer und Bürger werden dabei intensiv eingebunden. Bei den geplanten Projekten soll in erster Linie öffentliches Eigentum genutzt werden, bevor private Flächen in Anspruch genommen werden. Ebenso sind vorrangig die Möglichkeiten des Flächentausches zu prüfen. Das Eigentum in Anspruch zu nehmen, kann nur ultima ratio sein und bedarf einer strengen Prüfung im konkreten Einzelfall. Wir wollen jetzt gezielt die Bereitschaft steigern, private Grundstücke für Maßnahmen des Hochwasserschutzes zur Verfügung zu stellen, sofern es zwingend erforderlich ist, beispielsweise um Flutpolder anzulegen. Mögliche Einschränkungen, die sich aus Gründen des Hochwasserschutzes ergeben können, sollen über Entschädigungen ausgeglichen werden.

Eine erste Bilanz: Wo haben neu geschaffene Hochwasserschutzmaßnah-

men diesmal Schlimmeres verhindert? Was haben Sie aus dem Hochwasser für Erkenntnisse gewonnen?

Huber: Die in Bayern bereits ergriffenen Maßnahmen haben deutlich schlimmere Folgen des Hochwassers verhindert. So verhinderte etwa die Vergrößerung des Sylvensteinspeichers bereits beim Hochwasser 2005, dass München bis zu einem Meter unter Wasser stand. Mindestens ebenso eindrucksvoll waren die positiven Wirkungen beim aktuellen Hochwasser: der Flutpolder im „Seifener Becken“ an der Iller südlich von Kempten, ebenso jede Menge weiterer Maßnahmen wie beispielsweise in Eschenlohe, Bad Tölz, Traunstein, Rosenheim, Kelheim, Straubing – es hat sich gezeigt, dass die in den letzten Jahren errichteten neuen Schutzmaßnahmen den Fluten standgehalten haben. Hieran müssen wir anknüpfen. Für mich ist aber auch noch etwas anderes von besonderer Bedeutung: In dieser schlimmen Situation haben die Menschen fest zusammengehalten und sind teilweise sogar von weit hergekommen, um den Betroffenen zu helfen. Ich möchte den tausenden Rettern und den unzähligen freiwilligen Helfern noch einmal dafür danken, dass sie der Bevölkerung nach Kräften zur Seite gestanden sind. Sie haben mit unglaublichem Engagement die Bevölkerung nach Kräften vor Schäden geschützt und den Menschen bei der Beseitigung der Flutfolgen geholfen. Bayern hat in diesen schweren Stunden fest zusammengehalten. Diese Solidarität hat mich bei meinen Besuchen vor Ort sehr beeindruckt. ■

TRACHTEN- UND HEIMATEMPFANG

Heimatspflege, Brauchtum und Kultur haben Bedeutung wie nie zuvor: In einer globalen Welt leisten sie einen unersetzbaren Beitrag für die Identifikation der Menschen mit ihrem Land. Mit ihrer Jugendarbeit und ihrem ehrenamtlichen Engagement stehen die Heimat- und Trachtenverbände für gesellschaftlichen Zusammenhalt und die einmalige Prägung des Freistaates Bayern. „98 Prozent der Befragten leben gern in Bayern“, mit dieser Schlagzeile vom Dezember letzten Jahres unterstreicht die „BR-Bayernstudie 2012“ die hohe Zufriedenheit unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Gerade die jüngeren Bayern seien zunehmend traditionsbewusst und heimatverbunden. Wir haben rund 400 Trachtler in den Bayerischen Landtag eingeladen, um gemeinsam mit ihnen einen lebendigen Einblick in unsere Trachtenkultur und Volksmusik zu erhalten und über ihre Vorstellungen und Anregungen für die Landespolitik zu diskutieren. ■



Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Renate Dodell mit Max Bertl, dem Landesvorsitzenden des Bayerischen Trachtenverbandes.



Für die musikalische Unterhaltung sorgte die „Gamusl“.



Wunderschöne regionale Trachten konnte man beim Trachten- und Heimatempfang entdecken.



Grußwort von Landtagspräsident a. D. Johann Böhm.

JUSTIZ 3.0 – BAYERNS WEG ZUM ELEKTRONISCHEN RECHTSVERKEHR

Die Digitalisierung macht auch vor der Justiz nicht halt. Das Gesetz zur Förderung des elektronischen Rechtsverkehrs mit den Gerichten wird in Kürze in Kraft treten. Das Bundesgesetz schreibt den Ländern einen engen zeitlichen Rahmen zur Umsetzung vor. Um die Digitalisierung des Rechtsverkehrs ein entscheidendes Stück voranzubringen, haben sich die Mitglieder des Arbeitskreises für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz, mit Vertretern des Justizministeriums, des Finanzministeriums, des Bayerischen Richtervereins e.V., des Verbandes Bayerischer Rechtspfleger e.V., der Rechtsanwaltskammern und der Landesnotarkammer Bayern zu einem Gedankenaustausch im Maximilianeum getroffen. Die Abgeordneten versicherten ihre Unterstützung für das Projekt und es wurde vereinbart, den intensiven Gedankenaustausch in der nächsten Legislaturperiode fortzusetzen. ■



Gruppenfoto der Gesprächsteilnehmer.



Christa Stewens eröffnet den Kongress.



Blick in den vollen Hörsaal in Nürnberg.



Fachvortrag von Prof. Dr. Wilbers.

BILDUNGSKONGRESS 2013

„Qualität und Gerechtigkeit – Beste Chancen durch Studium und berufliche Bildung gegeben“

Beste Bildung für Bayerns Schülerinnen und Schüler sowie für unsere Studierenden ist das Markenzeichen unserer nachhaltigen Zukunftspolitik. Die Bildungspolitik ist die Wirtschafts- und Sozialpolitik des 21. Jahrhunderts. Bildung schafft Teilhabe und macht unsere jungen Menschen fit für die künftigen Herausforderungen. Erfolgreiche Politik für Schulen, berufliche Bildung und Hochschulen erfordert einen offenen Dialog und eine kontinuierliche Zusammenarbeit aller Beteiligten. Der Schwerpunkt des Bildungskongresses lag darin, die Gleichwertigkeit der verschiedenen Bildungswege in Bayern zu unterstreichen, deshalb haben wir unserem diesjährigen Bildungskongress den Titel „Qualität und Gerechtigkeit – Beste Chancen durch Studium und berufliche Bildung“ gegeben. Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, MdL, zeigte in seinem Referat auf, dass Bayern das Bildungsland Nr. 1 ist: Der Freistaat

Bayern investiert 2013 deutlich mehr als ein Drittel seines Gesamthaushalts in die Bildung. Mit der Verabschiedung des Bildungsfinanzierungsgesetzes wurden zusätzliche Impulse für den gesamten Bildungsbereich – von der frühkindlichen über die schulische und berufliche Bildung bis hin zum akademischen Studium – gegeben. Die Investitionen in die Bildung zahlen sich aus: Bayern und seine Schülerinnen und Schüler erreichen in allen nationalen und internationalen Bildungsvergleichsstudien Spitzenergebnisse. Bildung ist und bleibt damit Investitionsschwerpunkt der bayerischen Politik, was der Minister mit den Worten unterstrich: „Es gibt keine bessere Investition als in die Köpfe und die Herzen unserer Kinder“. Außerdem stellte er die Leistungen der beruflichen Bildung in Bayern vor. Im anschließenden Fachreferat von Prof. Dr. Wilbers arbeitete dieser neben den Erfolgen insbesondere die Perspektiven

für die berufliche Bildung heraus und machte auf den zu erwartenden Fachkräftemangel in diesem Bereich aufmerksam. Dazu stellte er fest, dass es die Berufsorientierung in den allgemeinbildenden Schulen zu stärken gelte, wie es in der Mittelschule schon geschehe. Außerdem empfahl er, die berufliche Bildung noch stärker mit den Hochschulen zu vernetzen, wie das in dualen Studiengängen bereits praktiziert werde. Im Fachforum „Hochschule“ war die soziale Lage der Studierenden in Bayern Thema. Den Impulsvortrag hielt die Vizepräsidentin des Deutschen Studentenwerks, Prof. Dr. Andrea Klug. ■

Infos rund um die Veranstaltung finden Sie auf:
www.csu-landtag.de
 (Rubrik: Unsere Arbeit/
 AK Bildung)

GEDENKTAG FÜR DIE OPFER VON VERTREIBUNG

CSU-Fraktion – ein verlässlicher Partner der Heimatvertriebenen

Ab dem Jahr 2014 wird es in Bayern einen Gedenktag geben, der an die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation erinnert. Die CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag und die Bayerische Staatsregierung hatten sich seit Jahren mit Nachdruck für die Einführung eines bundesweiten Gedenktages eingesetzt – bislang leider vergeblich. Bei der Festlegung des kalendarischen Tages hat die Bay-

erische Staatsregierung einen Vorschlag des Bundes der Vertriebenen (BdV) aufgegriffen. Dieser hatte den zweiten Sonntag im September vorgeschlagen, weil er zum einen zeitlich nahe an den bundes- und landesweiten Veranstaltungen zum „Tag der Heimat“ am ersten Sonntag im September liegt, zum anderen eine Kollision mit anderen Feier- und Gedenktagen oder mit historisch belasteten Jahres-

tagen nicht ersichtlich ist. Um die Erfolge der freundschaftlichen Verbindung zwischen Bayern und Prag zu festigen und auszubauen, wird zudem ein bayerisches Verbindungsbüro in Prag eingerichtet. Eine gemeinsame Landesausstellung „Bayern–Tschechien“ wird für das Jahr 2016 grenzübergreifend vorbereitet, um die nachbarschaftlichen Beziehungen weiter zu intensivieren. ■



Erwin Huber, MdL, im Gespräch mit Dr. Alexander Wißpeintner, Micro-Epsilon Ortenburg, und Dipl. Ing. Laura Lammel, Lammel Bau GmbH & Co KG.

DIALOG MIT BAYERNS MITTELSTAND

Der Mittelstand ist die tragende Säule der bayerischen Wirtschaft

Die in überwiegender Zahl familiengeführten Betriebe sichern Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort. Rund drei Viertel aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und 84 Prozent der Auszubildenden im Freistaat arbeiten in mittelständischen Unternehmen. Bei einer Dialogveranstaltung der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag berichteten mittelständische Unternehmer aus der Praxis und diskutierten

mit CSU-Abgeordneten über Wirtschafts- und Mittelstandspolitik. Deutlich wurden dabei die großen Herausforderungen des demografischen Wandels: Die Zahl der Erwerbsfähigen geht zurück, es droht ein Fachkräftemangel. Um dieser Entwicklung zu begegnen und die Personalfluktuationsrate möglichst gering zu halten, ist es aus Sicht der Mittelständler wichtig, eigenen Nachwuchs auszubilden, für Fort- und

Weiterbildung zu sorgen und die Arbeitskräfte an das Unternehmen zu binden. Dies kann beispielsweise durch gelungene Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie geschehen. Darüber hinaus sollten die mittelständischen Firmen idealerweise über ein Alleinstellungsmerkmal verfügen, sodass sie auch gegenüber so genannten „Billiganbietern“ aus dem Ausland gewappnet sind. ■



Die Podiumsteilnehmer v. l.: Joachim Unterländer, MdL, Pia Franke, Verband katholischer Kindertageseinrichtungen, Staatsministerin Christine Haderthauer, Kerstin Schreyer-Stäblein, MdL, Gerhard Dix, Bayerischer Gemeindetag Bayern, Claudia Baumann, Leiterin des Kindergartens Stockheim sowie Dr. Margret Langenmayr, ehemalige Leiterin der Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik München.

AUSTAUSCH MIT ERZIEHERINNEN UND ERZIEHERN

Qualität der bayerischen Kinderbetreuung noch verbessern

Welchen Stellenwert hat die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher in Bayern? Wie können junge Leute motiviert werden, diesen Beruf zu ergreifen? Diese und weitere Fragen wurden anlässlich eines Gedankenaustausches mit 200 ErzieherInnen im Bayerischen Landtag diskutiert. In ihren einführenden Grußworten dankten Fraktionsvorsitzende Christa Stewens, Landtagspräsidentin Barbara Stamm und Staatsministerin Christine Haderthauer den ErzieherInnen für ihre wertvolle Arbeit. In der anschließenden, von Kerstin Schreyer-Stäblein moderierten Diskussion wurde besonders die hohe Qualität in der bayerischen Kinderbetreuung hervorgehoben. Die

Verbesserung des Anstellungsschlüssels sowie die erst jüngst beschlossenen Maßnahmen des Bildungsfinanzierungsgesetzes wurden beispielhaft aufgezählt. Daneben kamen aber auch die Punkte zur Sprache, bei denen nach Auffassung der Teilnehmer noch Handlungsbedarf besteht. Allen voran wurde wiederholt auf die Problematik des Fachkräftemangels und die relativ geringe Entlohnung hingewiesen. Staatsministerin Haderthauer betonte, dass viel unternommen werde, um mehr Fachkräfte zu gewinnen, und nannte beispielhaft den erst kürzlich beschlossenen Pflegebonus zur Ermöglichung einer kostenfreien Ausbildung. Die Entlohnung entziehe sich dagegen wegen der Tarifautonomie dem

Einfluss der Politik. Trotzdem werde sie versuchen, auf die Tarifvertragsparteien einzuwirken, um eine angemessene, dem hohen Stellenwert der Arbeit entsprechende Bezahlung zu erreichen. Angesprochen wurde auch die aus Sicht der ErzieherInnen vielfach nur unzureichend zur Verfügung stehenden Vorbereitungszeiten. Der familienpolitische Sprecher der CSU-Fraktion Joachim Unterländer versprach, dieses Anliegen aufzugreifen, und sicherte überdies zu, sich für eine weitere Absenkung des Anstellungsschlüssels einzusetzen. ■

Das Video zur
Veranstaltung finden Sie auf:
[www.youtube.com/user/
FraktionenTV](http://www.youtube.com/user/FraktionenTV)

FraktionenTV



Berthold Rüth, MdL, und Dr. Thomas Goppel, MdL, diskutieren mit über 200 Senioren.

SENIORENPARLAMENT

Eine flexiblere Arbeitswelt für die ältere Generation

Das 2. Seniorenparlament der CSU-Fraktion befasste sich mit den Veränderungen in der Arbeitswelt. Als Gäste konnte Konrad Kobler, seniorenpolitischer Sprecher der Fraktion, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Sozialministerin Christine Haderthauer und Staatskanzleichef Thomas Kreuzer begrüßen. Die 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seniorenparlaments diskutierten unter der Leitung Berthold Rühths, stellv. seniorenpolitischer Sprecher der Fraktion, über das Thema „Eine

flexiblere Arbeitswelt für die ältere Generation“ mit Prof. Dr. Hans Bertram. Die Entscheidung dazu wurde einstimmig verabschiedet. ■



KLUGE FORTSCHRITTPOLITIK

Bayern soll Wohlstandsregion in Europa bleiben

In ihrer „Bayernagenda 2018“ wirbt die Junge Gruppe der CSU-Fraktion für einen intelligenten Fortschritt. Bayern soll auch in den kommenden Jahren die Wohlstandsregion in Europa bleiben. Die Junge Gruppe will die zentralen Herausforderungen, die auf Bayern wirken, klug anpacken. Diese sind allen voran: Globalisierung, Demografie, die digitale Revolution und die wachsende Kluft zwischen den Anforderungen und Erwartungen der Arbeitswelt einerseits und des Privatlebens andererseits.

Dabei setzen die jungen Abgeordneten nicht allein auf Wachstum. Unter intelligenter Fortschrittspolitik verstehen sie sowohl die gezielte Nutzung neuer technologischer Möglichkeiten für Bayern als auch den gesellschaftlichen Fortschritt. Der wirtschaftliche Strukturwandel der Digitalisierung soll mit einer bayerischen Digitalisierungsoffensive zum Wohle des ganzen Landes gestaltet werden. Dazu sollen die IT-

Kompetenzen in Wirtschaft und Wissenschaft massiv ausgebaut und Bayern zu einem noch offeneren, globalen Standort umgebaut werden. Darüber hinaus fordert die Junge Gruppe eine Neuauflage der aktiven Wirtschaftspolitik in Form einer strategischen Standortpolitik für Systemkompetenzen und neue Exportschlager, schwerpunktmäßig in den Bereichen intelligente Energiesysteme, vernetzte Mobilität, personalisierte Gesundheit und Cyber-Sicherheit. Zudem soll ganz Bayern bis 2018 flächendeckend mit Hochgeschwindigkeitsinternet mit mind. 50 Mbit/s ausgestattet werden.

Unter intelligentem Fortschritt versteht die Junge Gruppe aber auch: Beste Aufstiegschancen in der Bildung, gerade auch für Kinder mit Migrationshintergrund. Die kleineren Klassen bei einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund haben sich bereits bewährt. Künftig soll ein noch deutlich größerer Anteil

NEUES DIENSTRECHT

Große Beförderungswelle zum 1. Juli 2013

Mit dem am 01.01.2011 in Kraft getretenen Neuen Dienstrecht hat der Freistaat Bayern das modernste und flexibelste Dienstrecht Deutschlands geschaffen, dessen Kernelement eine stärkere Leistungsorientierung ist. Im Vorgriff und im Zuge der Dienstrechtsreform wurden dabei über 34.000 Stellenhebungen ausgebracht. Zum 01.07.2013 wurde nun das 2. Stellenhebungspaket des Neuen Dienstrechts umgesetzt. „Für die Beamtinnen und Beamten des Freistaates Bayern bedeutet das eine Vielzahl an Beförderungsmöglichkeiten“, erklärt die Vorsitzende des Arbeitskreises für Fragen des öffentlichen Dienstes, Ingrid Heckner, MdL. Das Stellenhebungspaket habe ein Volumen von 30 Mio. €, so die Vorsitzende weiter. Daneben gibt es weitere Verbesserungen zu vermelden. „Im Lehrerbereich werden an Grund- und Mittelschulen, sowie an Förderschulen zusätzliche Stellenhebungen mit einem Volumen von rund 10 Mio. € wirksam und damit Beförderungsmöglichkeiten nach Besoldungsgruppe A 12 + Z bzw. A 13 geschaffen“, so Heckner abschließend. ■

von Kindern mit Migrationshintergrund auf Realschulen und Gymnasien wechseln. Dazu soll die Sprachförderung noch stärker ausgebaut werden, auch in der frühkindlichen Bildung. Zudem soll der Anteil von Lehrkräften mit Migrationshintergrund an den bayerischen Schulen weiter erhöht werden.

Eine intelligente Fortschrittspolitik kann darüber hinaus die Lebensqualität in Bayern erhöhen. Bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit soll der Freistaat mit gutem Beispiel vorangehen. Bis 2018 soll jeder betroffene Beschäftigte im Öffentlichen Dienst die Möglichkeit für einen Tele- oder Heimarbeitsplatz haben. Darüber hinaus soll der Daten- und Erkenntnischatz, z.B. Krebsregister und Gesundheitsdaten, genutzt werden, um Heilmethoden für schwere Krankheiten zu entwickeln. Bis 2018 soll zu diesem Zweck ein Gesundheitsdatenzentrum eingerichtet werden. ■

FRAKTION IN AKTION



Fraktionsvorsitzende Christa Stewens, der Vorsitzende des Hochschulausschusses, Oliver Jörg, und der Vorsitzende der Jungen Gruppe, Markus Blume, diskutierten u. a. mit Präsidenten und Rektoren bayrischer Hochschulen über Schwerpunkte und Projekte der Digitalisierungsstrategie „Bayern 3.0“. Ziel ist: Bayern soll die Leitregion im digitalen Zeitalter sein.



Die Arbeitsgruppe Frauen der CSU-Fraktion besuchte die Kindertagesstätte „Tatu Tata“ des Polizeipräsidiums München, die im vergangenen Jahr für die Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeipräsidiums ins Leben gerufen wurde. Bereits im Sommer 2011 hatten sich die weiblichen CSU-Landtagsabgeordneten in vielen Gesprächen für einen Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten bei der Polizei in der Landeshauptstadt eingesetzt.



Regelmäßiger Gedankenaustausch ist die Grundlage guter Verbraucherpolitik: Die Mitglieder des Arbeitskreises für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz mit den Vorständen der Verbraucherzentrale Bayern und des VerbraucherService Bayern.



„Blaulichfrühstück“ des Arbeitskreises für Kommunale Fragen und Innere Sicherheit mit dem Werkfeuerwehrverband Bayern e.V.



Über das Bundeswehrland Bayern tauschten sich die jungen Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehrfachschule München im Gespräch mit Johannes Hintersberger, MdL, anlässlich ihres Besuchs im Bayerischen Landtag aus.



Der Arbeitskreis Ernährung, Landwirtschaft und Forsten veranstaltete gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Frauen der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag ein Werkstattgespräch zum Thema „Frauen auf dem Land“. Wir bedanken uns bei allen Podiumsgästen für die tollen Beiträge. Die Diskussion hat uns wieder einmal gezeigt, auf welche vielfältige Weise Frauen das Land bewegen.



Gedankenaustausch mit Vertretern der Siebenbürger Sachsen und der Banater Schwaben: v. l. Helmut Hensel, Carl Wolff Gesellschaft, Siebenbürgischer Wirtschaftsclub in Deutschland e.V., Arbeitsgruppenvorsitzende Christa Matschl, Dr. Bernd Fabritius, Bundesvorsitzender der Siebenbürger Sachsen e.V., und Peter-Dietmar Leber, Bundesvorsitzender der Banater Schwaben e.V.



Die Junge Gruppe in der Diskussion mit Finanzminister Dr. Markus Söder über die zentralen Zukunftsherausforderungen Bayerns. Ganz oben auf der Agenda standen die generationengerechte Haushaltspolitik sowie wichtige Investitionen für den Fortschritt und Wohlstand von morgen.



Zu einem Austausch zu aktuellen Fragen der Agrarpolitik und den Agrarmärkten trafen sich interessierte Abgeordnete der CSU-Fraktion mit Ilse Aigner, der Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. „Zentraler Erfolg der bisherigen Verhandlungen ist sicherlich, dass eine überproportionale Kürzung des EU-Budgets verhindert werden konnte. Bayerische Betriebe können mit Zuversicht der neuen Förderperiode entgegenblicken“, berichtete die Ministerin aus erster Hand.



Zum Gedankenaustausch mit den in der Bürgerallianz Bayern zusammengeschlossenen Vereinen und Verbänden der Kultur- und Heimatpflege traf sich der Geschäftsführende Fraktionsvorstand der CSU-Landtagsfraktion. Erörtert wurden dabei u. a., wie die rechtlichen Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement weiter verbessert werden können, aber auch die Frage, wie der Sachverstand der Verbände in die administrative Arbeit eingebunden werden kann.



Oliver Jörg, Vorsitzender des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Kultur, und Karl Freller, stellv. Fraktionsvorsitzender und Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten, besuchten im Juni 2013 die Baustelle des neuen NS-Dokumentationszentrums in München.



Eine Delegation von Bildungspolitikern aus Rheinland-Pfalz erkundigte sich an der Mittelschule Taufkirchen über die wohnortnahe Schule in Bayern. Die Delegation zeigte sich von der Leistung der Schule mit einem Anteil von rund 75 % an Schülern mit Migrationshintergrund beeindruckt und hält das Modell der Schulverbünde, mit dem auch kleine Schulstandorte gehalten werden können, für vorbildlich. Nach dem Schulbesuch fand noch eine rege Diskussion der Delegationsteilnehmer mit der Abgeordneten Kerstin Schreyer-Stäblein statt. Die rheinland-pfälzischen Bildungspolitikern warnen vor dem Konzept der Gesamtschule, die in Rheinland-Pfalz die Aussortierung lernschwacher Schüler zur Folge habe.

SYMPOSIUM LANDWIRT- SCHAFT

Agrarmärkte im Umbruch – Preisachterbahn durch Spekulation?



V. l.: Franz Kustner, BBV Oberpfalz, Albert Deß, MdEP, Günther Felßner, BBV Mittelfranken, Maria Krieger, Bay. Bierkönigin, Albert Füracker, MdL, Ausschussvorsitzender, Hans Schmalhofer, Börsenbauer, Anton Kreitmair, BBV Oberbayern.

Seit einigen Jahren schwanken die Preise für Agrarrohstoffe enorm. Viele geben nicht kontrollierbaren Finanzakteuren an den Börsen die Schuld dafür. Die CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag lud deshalb zu einem Symposium „Agrarmärkte im Umbruch – Preisachterbahn durch Spekulation?“ nach Neumarkt i.d.Opf. ein. Mehr als 100 Landwirte diskutierten mit Landtagsabgeordneten Albert Füracker, Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Europaabgeordneten Albert Deß, dem „Börsenbauer“ und Finanzanalysten Hans Schmalhofer sowie Günther Felßner, stellv. Vorsitzender des Bayerischen Bauernverbands. Ausschussvorsitzender Füracker

betonte dabei, dass eine Preisabsicherung über Warenterminbörsen für funktionierende Märkte unverzichtbar ist. Zudem stehen heute landwirtschaftliche Agrargüter und Energie in einem engen Zusammenhang – bei höherem Ölpreis erhöht sich auch der Brennwert der Biomasse. Albert Deß, der Berichterstatter zur aktuellen Reform der Agrarpolitik in Brüssel, erläuterte aktuelle Entwicklungen auf europäischer Ebene. Als Ergebnis des Symposiums hielt Hans Schmalhofer fest, dass die Notierungen an den Warenterminbörsen die Einschätzungen der künftigen Marktentwicklung durch die Anleger widerspiegeln. Sie sind eine wichtige Preisabsicherung für alle Landwirte und Handelsunternehmen. ■

GESUNDHEIT AUS FRAUENPERSPEKTIVE

Prävention schafft Lebensfreude



Das Podium: (v. l.) Prof. Dr. Marion Kiechle, Direktorin der Frauenklinik Klinikum Rechts der Isar der Technischen Universität München (TUM), Richard Deml, AOK Bayern – Die Gesundheitskasse, Leiter der Direktion Regensburg, stv. Fraktionsvorsitzende Renate Dodell, Arbeitsgruppenvorsitzende Gudrun Brendel-Fischer, Staatssekretärin Melanie Huml sowie Heide Perzmaier von der Beratung Psychosoziale Krebsberatungsstelle München.

„Wir müssen nicht nur eine zielgenaue, geschlechter- und bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung auf allen Ebenen sicherstellen, sondern auch das gesamtgesellschaftliche Bewusstsein für die Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen schärfen“, so die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Frauen, Gudrun Brendel-Fischer, beim Werkstattgespräch „Gesundheit aus Frauenperspektive – Prävention schafft Lebensfreude“. In Bayern gibt es eine hochwertige gesundheitliche Vorsorge. Der medizinische Fortschritt

ermöglicht immer bessere Therapieerfolge und größere Heilungschancen. Frauen sind sich der Bedeutung von Vorsorge und Früherkennung von Krankheiten weit mehr bewusst als Männer. Dennoch gehen nur 50 Prozent der Frauen zur jährlichen Brustkrebsvorsorge. Statistisch erkrankt jede achte Frau im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Mit einem Anteil von etwa 28 Prozent ist Brustkrebs gefolgt von Darmkrebs die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Vor diesem Hintergrund diskutierten die Experten

Prof. Dr. Marion Kiechle, TU München, Staatssekretärin Melanie Huml, MdL, Richard Deml, AOK Regensburg, sowie Heide Perzmaier, Beratung Psychosoziale Krebsberatungsstelle München, über besondere gesundheitliche Risiken für Frauen, bewährte und verbesserte Präventionsmaßnahmen sowie die Ausrichtung von Nachsorgekonzepten für Brustkrebs auf die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse. „Die Weiterentwicklung gesundheitlicher Angebote und Leistungen – auch in Bezug auf spezifische gesundheitliche Probleme von Frauen, Alter und Lebenslage – ist im Rahmen unseres pluralistischen Gesundheitswesens eine Aufgabe aller Beteiligten“, betonte Renate Dodell, stellvertretende Vorsitzende der CSU-Fraktion. „Ziel unseres interdisziplinären Austausches ist es, Frauen für einen bewussten Umgang mit ihrem Körper zu sensibilisieren und ihnen Mut zu machen, Möglichkeiten der Prävention selbstbewusst zu nutzen. Die Arbeitsgruppe Frauen hat im Nachgang zu dem Gespräch einen Berichtsantrag an die Staatsregierung gestellt“, so die Vorsitzende Brendel-Fischer abschließend. ■



Auf dem Podium: (v. l.) Der Bayerische Medienminister Thomas Kreuzer, Gabriele Walther (Caligari Film- und Fernsehproduktion), Eberhard Sinner, MdL, Eberhard Junkersdorf (Vorsitzender des Verwaltungsrates der Filmförderungsanstalt FFA) und Dr. Henning Arp (Leiter der Vertretung der EU-Kommission in München).



Filmfest-Chefin Diana Iljine bei ihrem Grußwort im Bayerischen Landtag.

FILMFACHGESPRÄCH

Film 3.0 – Filmstandort Bayern in Deutschland und Europa

„Film 3.0 – Filmstandort Bayern in Deutschland und Europa“ war das Thema des traditionellen Filmgesprächs der CSU-Landtagsfraktion im Rahmen des Münchner Filmfests. Eberhard Sinner, medienpolitischer Sprecher der CSU-Fraktion, diskutierte mit Gabriele Walther, Eberhard Junkersdorf, dem Bayerischen Medienminister Thomas Kreuzer und Dr. Henning Arp (siehe Bild) über neue Spielregeln aus Brüssel für die Filmbranche. Derzeit steht eine Novelle der EU-Kinomitteilung auf der Agenda. Die Anhörung zur dritten Entwurfs-Fassung ist gerade zu Ende gegangen und wird nun von der EU-Kommission ausgewertet. Dr. Henning Arp von der EU-Kommission erläuterte, dass Handlungsbedarf bestehe, denn Film sei nicht nur Kultur-, sondern auch Wirtschaftsgut mit einem Marktvolumen von 17 Milliarden Euro im europäischen Binnenmarkt.

Eberhard Sinner erkannte an, dass es im Vergleich zum ersten Entwurf der EU-Kinomitteilung bereits Verbesserungen gebe – doch damit sei man noch nicht am Ziel. Er hoffe, dass die Stellungnahmen der Produzenten sowie der nationalen und regionalen Förderungen in dieser Anhörungsrunde ebenfalls berücksichtigt werden. Eberhard Junkersdorf beklagte, dass der Entwurf der Kinomitteilung in wesentlichen Punkten praxisfern sei. Die Filmproduzentin Gabriele Walther plädierte für weniger Bürokratie und mehr Freiheit. Thomas Kreuzer kritisierte, dass im Kulturministerrat kein Land für die Novelle der Kinomitteilung gewesen sei und bescheinigte der EU hier ein „extremes Demokratiedefizit“. Kreuzer betonte, wie wichtig der Regionaleffekt für alle Förderungen sei – damit ist gemeint, dass eine bestimmte Höhe der Produkti-

onskosten in dem Land ausgegeben werden muss, das die Förderung ausreicht. Wenn es diesen Regionaleffekt nicht mehr gebe, könne dies überall in Europa das Ende der regionalen Filmförderungen bedeuten – und den europäischen Film insgesamt massiv schwächen. Dies könne ja nicht Ziel der EU-Kommission sein. Beim anschließenden Empfang im Bayerischen Landtag begrüßte Fraktionsvorsitzende Christa Stewens die zahlreichen Gäste aus der Filmbranche. Sie betonte: 3.300 Drehtage im vergangenen Jahr beweisen die Attraktivität des Filmlands Bayern. „Für die CSU gilt: Wir sind und bleiben ein verlässlicher Partner für den Film in Bayern!“ Bayern macht keine neuen Schulden, zahlt Altschulden zurück und kann dennoch die Filmförderung erhöhen: von 17,3 Millionen Euro auf nun jährlich 21,4 Millionen Euro. ■

KEINE PRIVATISIERUNG DES TRINKWASSERS

Widerstand gegen Liberalisierungspläne der EU erfolgreich

Gute Nachrichten aus Brüssel: Die Wasserversorgung wird aus dem Anwendungsbereich der Konzessionsrichtlinie herausgenommen. Auf dieses Ergebnis verständigten sich kürzlich Vertreter der Kommission, des Rates und des EU-Parlaments im sog. Triologverfahren zur Konzessionsrichtlinie. Vorangegangen war ein entsprechender Vorschlag von Binnenmarktkommissar Michel Barnier, der damit auf den anhaltenden Widerstand aus den Ländern und der Bevölkerung reagierte. Fraktionsvorsitzende Christa Stewens und Dr. Florian Herrmann, Vorsitzender des Arbeitskreises für Kommunale Fragen und Innere Sicherheit, zeigten sich mit dieser Entscheidung zufrieden. Damit werde endlich umgesetzt, was

CSU-Landtagsfraktion und Bayerische Staatsregierung immer gefordert hatten. Zudem werde hierdurch auch dem Ziel der ersten europäischen Bürgerinitiative entsprochen, in der mehr als 1,5 Millionen Menschen den Verzicht auf eine Privatisierung des Trinkwassers forderten. „Dieser Schritt ist richtig und überfällig, denn: Wasser ist keine Handelsware“, so Stewens. „Die Struktur der kommunalen Wasserversorgung hat sich über viele Jahrzehnte bewährt und garantiert die zuverlässige Belieferung der bayerischen Bürgerinnen und Bürger mit hochwertigem Trinkwasser zu bezahlbaren Preisen“, betonte Dr. Florian Herrmann. Seit Monaten kämpfen CSU-Fraktion und Staatsregierung an der Seite der Kommu-

nen mit Nachdruck für eine Herausnahme der Wasserversorgung aus der Konzessionsrichtlinie. Einer Liberalisierung des Wassersektors, die die Wasserversorgung allein den Regeln des Marktes unterwirft und dem kommunalen Aufgabenbereich der Daseinsvorsorge entzieht, war die CSU-Fraktion im Interesse des Allgemeinwohls und des Ressourcenschutzes entschieden entgegengetreten. Schon im letzten Jahr hatte die CSU-Fraktion verschiedene Anträge eingebracht, die sich gegen die Normierung der Dienstleistungskonzession allgemein und die Liberalisierung der Trinkwasserversorgung im Besonderen richteten. Diesen Initiativen ist der Landtag jeweils einstimmig gefolgt. ■



UNSERE ERFOLGE 2008 BIS 2013

Bilanz der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag



Unsere Bilanz kann sich sehen lassen: Bayern ist heute das erfolgreichste Land in Deutschland. Wir haben hohe Wachstumsraten, die niedrigsten Arbeitslosenquoten, solide Finanzen, eine wachsende Zahl von Neubürgern, die besten Lernbedingungen und eine einzigartige Lebensqualität. Der soziale Zusammenhalt in Bayern stimmt, darauf sind wir besonders stolz. Und: Wir sichern Bayerns Wohlstand, indem wir die Chancen der Di-

gitalisierung nutzen. Mit 92 Abgeordneten haben wir als stärkste politische Kraft im Bayerischen Landtag den Freistaat in den vergangenen fünf Jahren entscheidend mitgeprägt. Heute legen wir unsere Bilanz „Erfolge 2008 bis 2013“ vor. Überzeugen Sie sich selbst von den Erfolgswerten Bayerns bei „Bildung“, „Gesellschaft“, „Wirtschaft“, „Landwirtschaft“, „Bayern 3.0“, „Umwelt und Gesundheit“ und „Staat“ unter: www.csu-landtag-bilanz.de. ■

FraktionsTV

Das Video zu
unserer Bilanz finden Sie
auf:

You Tube

[www.youtube.com/user/
FraktionsTV](http://www.youtube.com/user/FraktionsTV)

AUS DEM

maxIMILIANEUM

HERAUSGEBER: CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, Maximilianeum, 81627 München • VERANTWORTLICH: Kathrin Alte, Telefon: (089) 41 26-2712, Telefax: (089) 41 26-1787, online@csu-landtag.de • REDAKTION: Constanze Schlosser, Sven Neuner, Ute Primavesi • BILDER UND GRAFIK: Constanze Schlosser • LAYOUT: Ernst Vögel jun. • DRUCK: Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH, www.voegel.com • INTERNET: www.csu-landtag.de • BILDNACHWEIS COVER: © DRK